

„[...] in den Fächern gab es eigentlich keine Fortschritte, ich glaube, es nennt sich ‚Vorbereitungsklasse‘“ – Erfahrungen neu zugewanderter Schüler:innen mit institutioneller Diskriminierung beim Übergang in das deutsche Bildungssystem

Julie A. Panagiotopoulou, Matthias Wagner

Zusammenfassung: Der vorliegende Beitrag befasst sich mit der Frage, wie neu zugewanderte Schüler:innen ihre Erfahrungen als ‚Seiteneinsteiger:innen‘ in das deutsche Bildungssystem und insbesondere während der ausschließlichen Deutschförderung in einer Vorbereitungsklasse und des Übergangs in die Regelklasse retrospektiv deuten. Die empirische Grundlage bilden zwei biographische Interviews, die im Rahmen eines laufenden Forschungsprojektes zu transnationalen Bildungsbiographien zwischen Griechenland und Deutschland/NRW durchgeführt wurden. Im Mittelpunkt stehen somit die Perspektiven zweier Biograph:innen, die institutionellen Diskriminierungen entgehen konnten, indem sie gemeinsam mit ihren Eltern die Bildungsentscheidung trafen, das deutsche Bildungssystem ‚freiwillig‘ zu verlassen, um an einer öffentlichen Auslands- bzw. Ergänzungsschule in NRW das griechische Abitur zu erwerben. Anders als dies bei neu zugewanderten Schüler:innen der Fall ist, konnten sie somit ihre mitgebrachten bildungsbiographischen Ressourcen nutzen und – trotz des Ausschlusses vom deutschen Gymnasium – ihre Bildungsbiographie nach eigenen und/oder familialen Vorstellungen fortsetzen.

Schlüsselwörter: Familienmigration, transnationale Bildungsbiographien, ‚Seiteneinsteiger:innen‘ in Vorbereitungsklassen, Bildungsentscheidungen, institutionelle Diskriminierung

Title: „[...] there was actually no progress in the subjects, I think it’s called ‘preparatory class’“ – Newly Immigrated Students’ Experiences of Institutional Discrimination during the Transition to the German Education System

Summary: This article deals with the question of how newly immigrated students retrospectively interpret their experiences as so-called ‘Seiteneinsteiger’ into the German education system and in particular during the exclusive German language support in a preparatory class and the transition to the regular class. The empirical basis is provided by two biographical interviews conducted as part of an ongoing research project on transnational educational biographies between Greece and Germany/North Rhine-Westphalia. The focus is thus on the perspectives of two individuals who were able to escape institutional discrimination by making the educational decision – together with their parents – to ‘voluntarily’ leave the German education system in order to acquire the Greek equivalent of the German Abitur at a public school abroad in North Rhine-Westphalia. In contrast to newly immigrated students, they were able to use the educational resources they had brought with them and, despite being

excluded from German Gymnasium, continue their educational biography according to their own preferences and/or those of their family.

Keywords: Family Migration, Transnational Educational Biographies, ‘Seiteneinsteiger’ in Preparatory Classes, Educational Decisions, Institutional Discrimination

1 Einleitung

„In sum, we see a tendency towards a diminishing significance of institutionalised Greek language education and increasing significance of participation in mainstream German schools in spite of their assimilationist German orientation, and towards permanent settlement in Germany for career reasons“ (Spyrou Ntetsika/Knappik/Thoma 2023: 10)

Das einleitende Zitat stammt aus einer Vergleichsstudie, die die biographischen Deutungen dreier Frauen aus drei Generationen einer griechisch-deutschen Familie in Deutschland rekonstruiert. Spyrou Ntetsika, Knappik und Thoma (2023) attestieren aufgrund ihrer Analysen den „Griechischen Ergänzungsschulen“ eine abnehmende Bedeutung im Kontext griechenlandstämmiger Migration. Diese These soll im vorliegenden Beitrag hinterfragt werden. Zu diskutieren ist hier etwa, ob im Zuge der europäischen Finanzkrise (Panayotopoulos/Shultheis 2015) und der damit verbundenen „neuen Familienmigration aus Griechenland“ (Panagiotopoulou et al. 2019) der „institutionalised Greek language education“ (Spyrou Ntetsika/Knappik/Thoma 2023) in den „Griechischen Ergänzungsschulen“ (ebd.) in Deutschland (exemplarisch in NRW) für neu zugewanderte Kinder und Jugendliche aus sozioökonomisch benachteiligten Familien nach wie vor eine besondere Bedeutung zukommt. Anhand zweier biographischer Interviews soll im Folgenden exemplarisch thematisiert werden, wie Jugendliche bzw. junge Erwachsene, die als Kinder mit ihren Familien in den letzten Jahren aus Griechenland nach Deutschland gekommen sind, ihre Erfahrungen als ‚Seiteneinsteiger:innen‘ während und nach der Beschulung in Vorbereitungsklassen retrospektiv deuten. Insbesondere soll es um die „Bildungsentscheidung“ (Dausien 2014) der beiden Biograph:innen gehen, das deutsche Bildungssystem ‚freiwillig‘ zu verlassen, um auf eine griechische Ergänzungsschule in NRW zu wechseln, die sie zum Zeitpunkt der Befragung auch besuchten.

Die Interviews wurden im Rahmen eines an der Universität zu Köln laufenden Forschungsprojekts zu Familienmigration und transnationalen Bildungsbiographien neu zugewanderter Kinder und Jugendlicher durchgeführt. Nach einer kurzen Vorstellung des Projekts sowie der Entstehung und Bedeutung der griechischen Ergänzungsschulen (GES) im Kontext der deutschen Migrationsgesellschaft sowie vor dem Hintergrund der Kontinuität der institutionellen Diskriminierung (Gomolla/Radtke 2009) beim Übergang von ‚Seiteneinsteiger:innen‘ in das deutsche Bildungssystem (2) werden ausgewählte, nach der Methodologie der Grounded Theory (Charmaz 2014) generierte, Analyseergebnisse zu den Perspektiven der beiden ehemaligen Schüler:innen von Vorbereitungsklassen vorgestellt und vergleichend diskutiert (3).

Dabei werden wir insbesondere auf das Forschungsergebnis eingehen, dass die beiden Biograph:innen ihren Übergang in das deutsche Bildungssystem und den Besuch einer Vorbereitungsklasse als systematisch bildungsbenachteiligend, konkret als *fachlichen (Lern-) Stillstand* wahrnehmen. Dementsprechend wird die Bildungsentscheidung, das deutsche